

Botte aus dem Riesent Gebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 190.

Hirschberg, Freitag, den 17. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postämtern und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Von der Reichs-Stempel- und Erbschafts-Steuer.

P.-C. Am 25. Juni d. J. hat der Bundesrath auf Antrag der betreffenden Ausschüsse die Berufung einer Commission von Sachverständigen beschlossen zur Erörterung der Frage, ob und in welchem Umfange für Rechnung der Reichskasse eine Stempelsteuer und eine Erbschaftssteuer an Stelle der gleichartigen Abgaben der Bundesstaaten zu erheben sei, sowie eventuell zur Vorbereitung bezüglicher Gesetzentwürfe. Der Antrag der Ausschüsse war erfolgt auf Grund eines gleichartigen Antrages der preussischen Regierung vom 4. Juni d. J. Dem preussischen Antrage war eine Denkschrift zur Begründung beigelegt worden. Ueber den Inhalt dieser Denkschrift ist die irrthümliche Angabe in Umlauf gekommen, als werde in derselben die Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit einer Uebertragung der Stempelabgaben auf das Reich vornehmlich aus dem bevorstehenden Erlaß einer allgemeinen Gebührenordnung hergeleitet. Die preussische Denkschrift enthält allerdings die Sätze: „Nach der Ansicht der preussischen Regierung wird es deshalb unabwendbar sein, daß die reichsgesetzliche Regelung des Gebührenwesens mehr oder minder tiefe Eingriffe in das Stempelwesen der Bundesstaaten mit sich bringt und zu Aenderungen der Landesgesetze führen muß. Angesichts dieser Sachlage tritt offenbar das Bedürfnis hervor, zu der Frage, ob und in welchem Umfange dem Reiche die Stempelabgaben zugewiesen werden können und sollen, Stellung zu nehmen.“ In diesen Sätzen ist aber nur der Anlaß angegeben, die Frage jetzt zu erörtern, welcher in dem Bedürfnis liegt, eine jedenfalls eintretende Veränderung der Stempelabgaben in den Bundesstaaten nicht vornehmen zu lassen, wenn früher oder später eine Uebertragung dieser Abgaben auf das Reich in Aussicht steht. Die Gründe dagegen, welche für eine solche Uebertragung sprechen, werden in der Denkschrift wie folgt angegeben:

1) Für die Uebertragung des Spielkartenstempels. „Die Sicherheit des Steueraufkommens aus dieser Verbrauchsabgabe würde in viel höherem Grade gewährleistet sein, wenn neben der Herstellung der Spielkarten unter amtlicher Ueberwachung in den Fabrikanlagen nur die Einfuhr derselben vom Auslande unter Benutzung der für die Zollerhebung getroffenen Einrichtungen zu kontrolliren wäre. Ein ähnliches Maß von Sicherheit ist bei der Fortdauer der landesgesetzlichen Besteuerung unerreichbar. Die Controle mit Uebergangsscheinen schafft unnütze Belästigungen der Behörden und des Publicums, die mit der Einführung der Reichssteuer in Wegfall kommen würden. Einen wirksamen Schutz gegen die Einfuhr von Spielkarten aus einem Bundesstaate in den andern unter Entziehung der Steuer schafft sie gleichwohl nicht.“

2) Für die Uebertragung der Urkundenstempel. Aus der hier besonders ausführlichen Begründung sind folgende Sätze entscheidend: „Muß man aber anerkennen, daß bei rationeller Ausbildung des Stempelwesens gewisse mit Recht der Besteuerung zu unterwerfende Gegenstände unter allen Umständen nur noch von dem Reiche erfasst werden können, so ist damit auch fortan den Landesgesetzgebungen hierüber eine ihre weitere Entwicklung hemmende und ihre Reform erschwerende Schranke gezogen. Der Versuch, die Gegenstände der bezeichneten Art von vornherein in der Landesgesetzgebung unberührt zu lassen und sie einer künftigen Reichsgesetzgebung vorzubehalten, kann schon wegen des inneren Zusammenhanges zwischen gleichartigen Besteuerungsobjecten nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen, abgesehen davon, daß es völlig ungewiß bleiben würde, ob auch nur die allgemeinen Grundsätze des reformirten Landesgesetzes neben denjenigen der demnächstigen Reichsgesetzgebung haltbar bleiben würden. Bedenken dieser Art haben in Preußen dazu geführt, die unerläßliche durchgreifende Reform des Urkundenstempels zurückzustellen, während auf den übrigen Gebieten der Stempelabgaben die nöthige Umgestaltung bereits vollzogen ist. Gleiche Bedenken dürften auch in anderen Bundesstaaten sich geltend machen und auch von diesem Standpunkte aus die schon ausgesprochene Ansicht unterstützen, daß nur noch im Wege der Reichsgesetzgebung eine den Verkehrsbedürfnissen möglichst angepasste Einrichtung des Stempelwesens und gleichzeitig eine finanziell ergiebige Benutzung dieser Steuerquelle herbeizuführen ist. Eine solche würde aber nicht bloß der stärkeren Inanspruchnahme der Matricularbeiträge gegenüber erwünscht sein, sondern in gewissem Umfange auch wohl die Möglichkeit gewähren können, die Besteuerung des Verkehrs in beweglichen Werthen in ein richtigeres Verhältnis zu der Belastung des Immobilienverkehrs zu setzen, über dessen überwiegende Belastung mit Stempelabgaben seit längerer Zeit Klage geführt wird.“

3) Für die Uebertragung der Erbschaftssteuer. „Die Beschränkungen, welche die landesgesetzliche Besteuerung in der Heranziehung der in anderen Bundesstaaten befindlichen Vermögenswerthe inländischer Erblasser und der erbchaftlichen Erwerbungen aus anderen Bundesstaaten unterworfen ist, entziehen auch auf diesem Gebiete nicht unerhebliche Werthe der Besteuerung, welche die Reichssteuer würde umfassen können.“

Die Commission zur Erörterung der Uebertragung der Stempelabgaben auf das Reich hat seit dem 8. August tägliche Sitzungen gehalten.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Telegraph bringt folgende Nachrichten:

Bukarest, 14. August. Dem Vernehmen nach ist General Krüdener durch den General Lattoff ersetzt worden. — Aus Olenika wird gemeldet, daß gestern Abend türkische Dampfer, darunter mehrere Monitors mit Truppen und Gepäck, bei den Ortschaften Ulmen und Spankow angehalten haben und nach einem etwa halbstündigen Verweilen wieder nach Silistria zurückgelehrt sind.

Athen, 14. August. Das Cabinet hat die Ausführung von Seerüstungen beschlossen und anstatt des vom Marineminister vorgelegten bezüglichen Entwurfs einen vom Generalsecretär Palaschos ausgearbeiteten Specialrüstungsplan genehmigt. Es wird zu dessen Ausführung die Bewilligung eines Extracredites von 30 Millionen durch das Ministerium beantragt werden.

Wien, 15. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Belgrad: Der Abgeordnete der bosnischen Insurgenten, Dragomir, hat sich heute nach Wien begeben; derselbe überbringt eine Petition um Occupation Bosniens durch Oesterreich.

London, 15. August, früh. Die bei der gestrigen Vertagung des Parlaments verlesene Botschaft der Königin wird von den meisten Morgenblättern in einem der Erhaltung des Friedens günstigen Sinne aufgefaßt; zugleich wird derselben die Bedeutung beigelegt, daß sie die von Lord Beaconsfield vertretene Politik einer bedingten Neutralität adoptire. Der „Standard“ meint, der empfindliche Ton der Botschaft lasse auf eine größere Einigkeit im Cabinet schließen. — Lord Beaconsfield und Lord Derby werden London und dessen Umgebung während des Herbstes nicht verlassen, das Cabinet wird auch in der Kürze wieder zu einer Sitzung zusammentreten. — Der nationale Verein zur Pflege verwundeter Krieger hat beschlossen, auch den montenegrinischen Verwundeten Beistand zu leisten.

Petersburg, 15. August, Morgens. Die Nachricht von der Mobilisirung der gesamten russischen Armee wird durch das Kriegsministerium officiell als unbegründet erklärt.

Bukarest, 15. August. Russische Batterien haben gestern Abend von Slobozia aus Ruffschuk beschossen. Die in Folge davon ausgebrochene Feuersbrunst währte bis Mitternacht. Seit heute Morgen 5 Uhr beschließen türkische Batterien Gurgumo, doch wird Seitens der Russen das Feuer nicht erwidert.

London, 15. August, Nachmittags. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Erzerum vom 13. c. gemeldet: Gestern trafen 4 Bataillone Infanterie mit Cavallerie und Artillerie als Verstärkung für die russische Armee in Batm ein, wo zu gleicher Zeit auch eine von dem General Boris-Neikoff entsendete Colonne ankam. Es fanden fortgesetzt leichte Cavalleriegefechte statt. Die russische Division hält ihre Positionen bei Am besetzt; die türkische Cavallerie schlug zwei Angriffe der Russen zurück.

London, 15. August, Abends. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Constantinopel von heutiger Tage gemeldet wird, hat die bei Bagdad stehende Armee, in der Stärke von 35,000 Mann, Befehl erhalten, nach Constantinopel zu marschiren. Dieselbe wird ihren Weg durch das Euphratthal nehmen und soll in Bagdad durch Miliztruppen ersetzt werden. Im Falle einer Kriegserklärung Seitens Serbiens soll die Pforte beschlossen haben, sich in der Defensive zu halten. — Aus Schumla wird dem genannten Bureau gemeldet, daß eine türkische Reconnoirungsabtheilung gegen Küstendische vordrückt und diesen Ort von den russischen Truppen geräumt fand. Dieselbe marschirte von dort nach verschiedenen Richtungen vor, ohne auf russische Truppen zu stoßen.

Die russischen und türkischen Kriegsgerichte haben sich mit der Aburtheilung unfähiger, velleicht auch nur unglücklicher Generale zu beschäftigen. Nach der „Allg. Zig.“ wurde General Schilder-Schuldner, der sich am 30. Juli bei Plewna von Osman Pascha schlagen ließ, in Begleitung zweier höherer Officiere und ohne Waffen nach Rußland escortirt, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. — General von Krüdener, der die „Schlacht bei Plewna“ am 30. Juli gegen Osman Pascha verlor, ist, wie dem „W. L.-B.“ aus Bukarest, 14. d., gemeldet wird, dem Vernehmen nach „durch General Potow ersetzt“ worden. Potow ist rangältester General im 9. Armeecorps, welches bisher General v. Krüdener commandirte.

Ueber das Kriegsgericht in Constantinopel, welches acht Paschas abzurtheilen hat, wird der „B. C.“ gemeldet: „Der Gang des gegen die Generale der Donau-Armee eingeleiteten Processes vor dem Kriegsgerichte ist ein schleppender. Abdul Kerim verfügt über ein respectables Rechtfertigungsmaterial für sein Verhalten. Er wartet nach wie vor dem Kriegsgerichte mit einer Masse von Telegrammen aus dem Palais und Secretariat auf, welche in der That die widersprechendsten Weisungen enthalten und es erklären, daß Abdul Kerim es vorzog, lieber unthätig zu bleiben, als seine Handlungsweise von diesem Gewirre wider-

sprechender Weisungen bestimmen zu lassen. Hamdi Pascha ist einstweilen wegen Krankheit vor dem Kriegsgerichte nicht erschienen. Er sendete aber demselben Copien der Befehle etc, die er von Abdul Kerim erhalten und welche er strikte befolgt hat. Komisch ist das System der Verteidigung, welches der frühere Kriegsminister Redif Pascha vor dem Kriegsgerichte angenommen hat. Vollständige Stimmlosigkeit simulirend, antwortet er in unartikulirten Lauten und durch Zeichen.“

Wien, 16. August, Morgens. Telegramm „N. W. Tageblatt“. Aus Smanabad, 14. d.: Die Russen haben bei Byrgoz, unweit Ruffschuk, Brücken über die Donau geschlagen, ohne dabei von den Türken gestört worden zu sein. — Aus Barna, 14. d.: Nebemeh Muchlis Bey hat mit einer Abtheilung der Truppen Suleiman Paschas Stararjeska, im Norden des Baltan, besetzt. Suleiman Pascha selbst rückt mit seinen übrigen Truppen ebenfalls in nördlicher Richtung vor.

Deutsches Reich. Wie die „Magdeb. Zig.“ hört, wird im October das Kabel Berlin-Hamburg mit der Abzweigung nach Kiel vollendet sein und in Gebrauch genommen werden können. Auch die Linie Halle-Mainz ist ungestört gefördert worden, so daß im Herbst die Benutzung des (sicheren) Kabels möglich sein wird. Gleichzeitig mit der unterirdischen Verbindung der Stadt Mainz mit Strassburg geht die Verbindung zwischen Potsdam, Magdeburg und Köln vor sich. Die letztere Verbindung ist zugleich die zwischen Berlin und den drei genannten Orten, denn das Kabel Berlin-Potsdam wurde für die Linie Berlin-Magdeburg-Köln gleichzeitig mit dem Kabel Berlin-Halle gelegt. Sind die nordwestlichen, westlichen und südwestlichen Ausstrahlungen von Berlin fertig, so werden nordöstlich, östlich und südöstlich nachfolgen, also Kabel, die Berlin über Stettin hinaus mit Elbing und Königsberg, die fernere Berlin mit Posen und Berlin mit Breslau und Oberschlesien verbinden. Für sämtliche Louren werden die alten Chausseewege das Bett der Kabel, denn die Chausseen erleichtern mehr wie jeder andere Weg die Legung, und zugleich bilden sie den sichersten Untergrund. Entlang den Bahnsperrn, die über dies mit Drähten schon versehen sind, würden die Kabel mehr Fährlichkeiten ausgesetzt sein, wie unter den Chausseen, denn zu Folge einer Entgleisung könnten Locomotiven und Wagen das nur ein Meter tiefe Kabel leicht zerstoßen, während die Chausseen keinerlei außergewöhnlicher Gefahr ausgesetzt sind. Das Ausland folgt unseren Kabellegungen mit großer Aufmerksamkeit und wahrscheinlich wird Frankreich nicht mehr lange säumen, überall da seine Drähte einzubetten, wo die Terrainbeschaffenheit dies zuläßt.

Preußen. Der Marpinger Wunderschwindel soll nun also nach der Versicherung ultramontaner Blätter doch noch vor das Abgeordnetenhaus gebracht werden. Die Zweifel daran werden von den Hauptorganen der Partei als völlig unbegründet zurückgewiesen und es wird versichert, die Regierung solle wegen der angeleglichen Vergewaltigungen der Gläubigen Seitens der Behörden interpellirt werden. Da nun unstrittig bei einem derartigen Anlaß der gesammte Schwindel in Marpingen, gegen welche die Regierung einzuschreiten genöthigt war, zur Sprache kommen wird, so darf man einer gewiß in jeder Beziehung interessanten Verhandlung entgegensehen.

Berlin, 15. August. (Bermischtes.) Mit der Asphaltirung der Wilhelmstraße wird bereits am Kaiserhofe begonnen. Dieselbe wird, laut Mittheilung der „Post“, nicht, wie bisher, mit Gufasphalt, sondern mit Asphalt-comprimé (a-stampfter Asphalt-Feisen) ausgeführt, da die Erfahrung gelehrt, daß ersterer dem letzteren an Billigkeit und Dauerhaftigkeit bedeutend nachsteht. Den besten Beweis hierfür liefert die Durchfahrt von der Linkestraße nach dem Potsdamer Bahnhofe. Die eine Seite, mit Asphalt-comprimé belegt, ist wie neu, während die andere von Gufasphalt schon längere Zeit zerfahren ist. — Die Armen und Glenden Berlins, d. h. diejenigen, welche als Ortsarme im gesetzlichen Sinne zu gelten haben, recrutiren sich aus allen Schichten der bürgerlichen Gesellschaft. Nach den vorliegenden amtlichen Listen befinden sich unter den 9695 Almosenempfängern Berlins 19 frühere Beamte und Lehrer, 8 Künstler, Gelehrte und Literaten, 83 handeltreibende Personae, 1978 Gewerbetreibende und Handwerker, 43 Diensthöten, 1118 unverheiratete Frauenpersonen, 88 Ehefrauen, 487 ehewerlassene Frauen und 5886 Wittwen. — Ueberschätzung der Kräfte bei Schwimmübungen von Seiten eines Knaben hat die hiesige Familie des Lederhändlers Menckelsohn (Stralauerstraße 12) in schweres Leid versetzt. Der hoffnungsvolle, etwa 13jährige Sohn hatte am Sonnabend in der Pshul'schen Schwimmhalle seine Frei- resp. Schwimmfahrt bestanden. Am Sonntag Abend wollte der Knabe seine Künste seinen Spielgenossen zeigen, sprang, nachdem er sich entkleidet, von der Kleinen Stralauerstraße aus in das Wasser und kam auch glücklich wieder von seinen Schwimmexercitien

zurück. Leider aber unternahm er dieselben ein zweites Mal und führte zum Erschrecken seiner Kameraden und zum Schmerz seiner tiefbetäubten Eltern, die jetzt erst von dem Vorgange Kenntniß erhielten, nicht mehr zurück. Die Leiche des Rauben wurde am Montag Vormittag nahe der Stralauerbrücke aufgefunden. — Ein Brandstiftungs-Verdict hat am Montag Abend die Bewohner des Hauses Hagelsbergerstraße 37 in große Gefahr versetzt. Als etwa um 10 Uhr Leute den Boden des Hauses betraten, sahen sie dort zu ihrem Schrecken ein zum Glück erst vor Kurzem künstlich angelegtes Feuer, dessen Löschung sofort bewirkt werden konnte. Daß Brandstiftung vorliegt, steht außer Zweifel, der Schuldige ist jedoch noch nicht entdeckt.

Rosen, 12. August. Aus Sabischin berichtet man dem „Vielgra“, daß die Gräfin v. Storzewska zu 100 Mart Buße verurtheilt worden ist, weil sie ein südisches Mädchen, welches katholisch werden wollte und jetzt bereits getauft ist, ohne die väterliche Einwilligung in ihr Haus aufnahm. Ueberdies hat die Neuzetaufte beim Gericht in Schubin den Antrag gestellt, aus der väterlichen Gewalt wegen schlechter Behandlung entlassen zu werden. Diefem Antrage wurde nachgegeben, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil der Vater in Gegenwart der Richter sich mit solcher Wildheit auf seine Tochter warf, daß die Richter diese schügen mußten.

Juda, 13. August. Der Director des hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar, Otto Schröder, früher katholischer Priester, welcher sich bekanntlich in der Pfingstwoche dieses Jahres zu Breslau verheiratet hat, ist durch Ministerialbefehl vom 1. October d. J. ab nach Thorn, Regierungsbezirk Marienwerder, als Kreis-Schulinspector mit dem bisherigen Gehalt, wie es heißt „im diensthlichen Interesse“, versetzt worden.

Oesterreich - Ungarn. In Böhmen feierten Mitzgehen und Junggehen wieder einmal ein „Verdöhnungsfest“. Die Spaltung zwischen den Juden und den Nationalen, von welcher kürzlich die Rede war, hat die beiden czechischen Parteien wieder zusammengeführt, und auf einem gestern Abend in Prag abgehaltenen Banquet wurde die Ausdöhnung besiegelt. Wie lange die Entente zwischen „Alt“ und „Jung“ dauern wird, vermag freilich Niemand zu sagen.

Italien. Aus Rom wird dem „Daily News“ berichtet: „Graf Restmont, Delbert, der Herausgeber des Blattes „La Croix“, zu Brüssel, und Verdonen von Gent, Comités-Mitglieder des Bonifacius-Vereins der niederländischen Juaven, haben dem Papste eine Adresse, von 300 Freiwilligen und einer Anzahl von Delegirten der niederländischen Juaven-Brüderschaften unterzeichnet, überreicht, worin die Unterzeichner ihr Gut und Blut für die Sache Sr. Heiligkeit und die Wiederherstellung der weltlichen Macht anbieten, sobald der Augenblick gekommen. Auch wird versichert, daß die Anhänger der Bourbonen in Neapel unter der Aufsicht von Agenten des Exilats und ultramontanen Streibern neuorganisiert werden. Franz II. hält, so wird behauptet, die Hoffnung fest, für den Fall, daß der Krieg ein europäischer werde, auf Sicilien und in seinem ganzen ehemaligen Königreiche einen Aufstand hervorzurufen und mit den Generalen Kändler und Charette gemeinsam handeln zu können.“

Frankreich. Das Drängen nach der Verkündung des Belagerungszustandes nimmt in merkwürdiger Weise zu. Den Bonapartisten schließen sich jetzt schon die Clerikalen an. Die „Defense“ widmet dieser Frage einen längeren Artikel und kommt zu dem Schlusse, daß die Regierung in dem hiesigen und unconstitutionellen Kampfe, den die Radikalen gegen sie eröffnet haben, möglicher Weise gezwungen sein werde, zum Belagerungszustand zu greifen. Dem ultramontanen Blatte zu Folge können alle Lügen und Verleumdungen, welche die 363 zu ihrer unconstitutionellen Unternehmung in die Welt setzen, nur durch die äußerste Gewalt unterdrückt werden, welche das Gesetz der Regierung in die Hand giebt. Von republicanischer Seite bestrittet man aber auf Grund des einschlagenden Gesetzes der Regierung das Recht zu einem solchen Vorgehen. Wenn man die bezüglichen Gesetzesbestimmungen vor Augen hat, so drängt sich dem unbefangenen Zuschauer ohne Weiteres die Ueberzeugung auf, daß es der an Interpretationen so reichen Regierung sehr leicht werden wird, aus dem Gesetze das Gegentheil herauszulesen. Formell steht dem Marschall in Uebereinstimmung mit dem Ministerium das Recht zur Verkündung des Belagerungszustandes eben so gut zu, wie am 16. März mit dem plötzlichen Sturze des Ministeriums kein Rechtsbruch vorlag. Das bezügliche Gesetz lautet: Während der Vertagung der National-Versammlung kann der Präsident der Republik den Belagerungszustand auf den Vorschlag des Ministerrathes erklären. Abgesehen davon, daß die National-Versammlung gar nicht mehr existirt und Herr de Mac Mahon den Senat für sich hat, so ist es offenbar sehr leicht, eine „drohende Gefahr“ zu behaupten und die Zustimmung des Ministeriums, das man alle Tage verändern kann, zu finden. Der „Figaro“ setzt unterdessen seine Polemik gegen den Duc de Broglie fort. Die Entfernung des Ministers ist darnach aus Gründen der inneren und äußeren Politik nothwendig. Der

Herzog habe 1873 das Mißtrauen Italiens und Deutschlands erregt und gegründeten Anlaß zu mehreren Circulären Bismarck's gegeben. — Der Bischof von Orleans ist auf einer Schweizerreise begriffen, deren Hauptzweck der ist, mit einer vornehmen deutschen Dame zusammenzutreffen. In Lausanne hat er nämlich die Fürstin Wittgenstein aufgesucht und sich bei ihr längere Zeit aufgehalten.

Rußland. Der Brand von Samara endete nach dem Bericht des Gouverneurs erst am 7. d., früh, nachdem er zwei volle Tage gewüthet hatte. Nicht weniger als 16 Stadtviertel wurden ein Opfer des Elements; außer den Häusern verbrannte auch das längs der Wolga aufgeschichtete Holz in einer Menge von 10,000 Cubiklastern. Außer den Wohnhäusern verbrannten zwei prächtige Kirchen, zwei Capellen, die Staatsbank, das Controlpalais, das statistische Comités der Stadtpolizei, die Kanzlei, das Winter- und Sommerpalais des Gouverneurs, das Ballenhaus „Nikolaus“ und endlich ein städtisches Spital mit 75 Betten. Glücklicherweise wurden alle Staatspapiere, Geld, sowie die Documente gerettet und Alles befindet sich in der neuen Wohnung des Gouverneurs wohl erhalten. Das Volk, wie die herbeigeeilte Feuerwehre machten alle Anstrengungen, das Feuer zu löschen, doch vergebens. Die seit einigen Wochen anhaltende Dürre und ein bestiger Wind verbreiteten das Feuer so rasch nach allen Richtungen, daß es nicht möglich war, seiner Herr zu werden. Obwohl sehr viel bewegliches Gut von den Einwohnern gerettet wurde, so ist doch der Schaden enorm. Das Feuer hatte sich auf 135,000 Quadratlastern ausgebreitet gehabt.

Griechenland. Ueber die griechische Armee enthält die „W. Presse“ vom 12. folgende Mittheilungen: Griechenland hat eine Einwohnerzahl von anderthalb Millionen, ist also ungefähr ebenso bevölkert wie Serbien. Gleichwohl kann Griechenland nicht eine Armee von 60,000 Mann aufstellen, wie das neueste Organisations-Statut der serbischen Armee feststellt. Nach dem gegenwärtig in Kraft stehenden griechischen Wehrgesetz sind alle diensttauglichen Bewohner wehrpflichtig und zwar vom 20. bis zum 40. Lebensjahre im stehenden Heere und vom 18. bis zum 50. in der Nationalgarde. Der Kriegszustand ist mit 31,300 Mann normirt; der Friedensstand im vorigen Jahre betrug 12,186 Mann, wovon nahezu der vierte Theil Officiere und Unterofficiere sind. Die Fußtruppe besteht aus Linien-Infanteriebataillonen, welche die Nummern 1 bis 10 und aus Bergjägerbataillonen, welche die von 1 bis 4 führen. Das Linienbataillon hat im Frieden sechs, im Kriege acht Compagnien und einen Kriegszustand von 1371 Mann. Das Bergjägerbataillon zählt im Frieden wie im Kriege vier Compagnien mit 691 Mann. Nach den neuesten Nachrichten sollen die Bergbataillone auf acht gebracht werden. Die Infanterie ist mit dem Mynonsgewehr, einer Combination der Systeme Goshly und Remington, bewaffnet. Die ganze Reiterei besteht aus 4 Escadronen, welche unter einem „Reiter-Commando“ vereinigt sind. Der Kriegszustand einer Escadron beträgt 107 Pferde. Die Bewaffnung besteht in Pallasch, Pistolen und Carabinern, letztere nach dem System Mynonak. Die Artillerie besteht aus fünf Schüßes- und einer Feldbatterie mit je sechs vierfüßigen Geschützen. Die Artilleristen sind mit dem Minié-Carabinier, die Unterofficiere mit Pallaschen und Pistolen bewaffnet. Die griechische Flotte besteht aus 32 Schiffen und zwar aus der Panzercorvette „Olga“ mit 12 Geschützen, dem Panzer-Kanonboot „Georgios“ mit eingezogenen Bordwänden für Bug- und Heckfeuer und mit einem Sporn, aus der Schraubencorvette „Olga“, den Blotabrecher „Amphitrite“, „Kreta“ und „Enosis“, sechs kleinen Schraubencanonbooten und 20 Venischen für Hafenwach-Stationendienste. Nach den neuesten Nachrichten soll die griechische Armee auf 25,000 Mann gebracht werden und die Regierung hoffe, daß alle Truppen bis Ende September mobilisiert sein werden. Griechische Officiere haben sich bereits vor längerer Zeit nach den österreichischen und französischen Waffenfabriken gegeben, um 35,000 Gewehre nach dem System Snopder anzukaufen.

Amerika. In dem neu erschienenen englischen Blaubeuch über den Sklavenhandel erscheinen auch einige Briefe des britischen Consuls in Bahia, Mr. Morgan, aus denen wir ersehen, was in den Jahren 1875 und 1876 die Marktpreise für Menschenfleisch waren. Die brasilianische Provinz Bahia hat unter allen die drittgrößte Sklavenbevölkerung (173,639). Die Sklaven werden in fünf Sorten getheilt; als beste Sorte gelten die männlichen Creolen, die ein Handwerk verstehen, als die geringste Sorte die afrikanischen Weiber, die kein verstehen. Der höchste Preis für einen Creolen ohne Kenntnisse scheint im Anfang des Jahres 1875 gewesen zu sein 75 £ und der niedrigste 60 £. Afrikaner waren zu 60 £ bis 90 £ zu haben. Sechs Monate nachher war der Cours bedeutend gestiegen; ein Creole, der zu 60 £ verkauft worden war, war jetzt nur zu 75 £ zu haben, und der niedrigste Preis eines Afrikaners war 90 £, was somit um 50 pCt. aufgeschlagen. Creolen gingen schließlich derartig in die Höhe, daß sowohl für männliche wie weibliche von einigen Käufern 120 £ gezahlt wurden.

Es ist daraus zu schließen, daß das Angebot bedeutend geringer geworden sein muß, eine Thatsache, die den menschenfreundlichen Engländern zuzuschreiben ist und gewiß überall große Befriedigung hervorrufen wird. Die gesammte Slavenmenge in Brasilien beträgt nach einem vom Consul Morgan am 13. September 1876 eingelangten Berichte 1,409,448 Personen.

Locales und Provinzielles.

Sirschberg, 16. August.

* (Militär-Concerte.) Das am Mittwoch Abend im Garten des „Hotel drei Berge“ von der Capelle des Niederschles. Feldartillerie-Regiments Nr. 5 aus Sprottau gegebene Concert war leider nicht derartig besucht, wie es die vorzüglich geschulte Capelle verdiente. Herr Stabstrompeter Hausch erntete als tüchtiger Solo-Pianist mit seinem Trompetercorps den reichsten Beifall. Die morgen Freitag Nachmittag in Mohaupt's Garten hier und Abends im Thiel'schen Landhause stattfindenden Concerte werden hoffentlich vom Wetter begünstigt und bringen der Capelle, wie den Wirthen guten Ertrag, was auch Herrn Klant zu wünschen war, der auf die Einrichtung seines Gartens viel Geld verwendete, bisher aber ein wenig erfreuliches Resultat erzielte.

—t. Warmbrunn, 16. August. (Sedansfeier.) Der Guts- und Gemeindevorstand, die Mitglieder des evangelischen Schulvorstandes, die Lehrer der katholischen und evangelischen Schule waren gestern Nachmittag in der Galerie zu einer Besprechung, Betreffs der Feier des Sedansfestes, zusammengekommen. Die Herren beschloßen dasselb: soll in der bisher hier üblichen Weise mit einem am Nachmittage, diesmal der 1. September, stattfindenden allgemeinen Kinderfeste vor der Galerie — vorausgesetzt, daß der Herr Graf Schaff jostich den Platz wieder bewilligt — bezaugen und die Mittel dazu durch eine Sammlung von Haus zu Haus aufgebracht werden. Gleichzeitig fand folgender Antrag allgemeine Zustimmung: das bisher hier übliche Sommerfesten, welches zu einer lästigen Wetteiler herabgesunken und alle Poesie eingebüßt hat, denn nicht der grüne Tannen- zweig, nein Korb und Sack sind das Symbol dabei, — abzuschaffen, und die Ausgaben dafür zum Sedansfeste zu verwenden.

(Schl. Pr.) Waldenburg, 15. August. (Tobtschlag.) Raum hat sich die Aufregung gelegt, in welche die Gemüther durch die Nachricht von dem heute vor acht Tagen Seitens des gewissen Fabrik- arbeiter's Gottlieb Wiedemann in Ditterbach an seinem Kinde verübten Morde versetzt wurden, so gelangt heute schon wieder die Schreckenskunde von einem in dem nahen Bärengrunde geschehenen ähnlichen Verbrechen hierher. Vorläufig hört man darüber Folgendes: Ein Bergmann aus dem genannten Dörfchen kam gestern Abend mit seiner Frau in Streit, wobei der Mann in solche Wuth gerieth, daß er der Frau mit dem Stiefel einen so wuchtigen Schlag versetzte, daß dieselbe bald darauf den Geist aufgab. Der Mann soll sich darauf unter Zurücklassung von 5 Kindern entfernt haben und noch nicht zurückgekehrt sein.

(N. Bzg.) Görlitz, 15. August. Dem von anderer Seite gemeldeten Auftreten des Coloradoläfers in der Nähe unserer Stadt sind wir in der Lage, auf das Bestimmteste widerprechen zu können. Am Montag früh legten Schüler der Mittelschule einem ihrer Lehrer Käferlarven vor, welche sie am Sonntage auf einem Kartoffelfelde am Wege nach Klingewalde gefunden hatten. Der betreffende Lehrer sandte die Larven zu Herrn Dr. Beck, welcher dieselben sofort als Larven des sogenannten Marienkäfers erkannte. Uns war das hierdurch hervorgerufene Gerücht von dem Auftreten des Coloradoläfers Montag Nachmittag zwei Uhr bekannt geworden; wir begaben uns alsbald zu dem uns bezeichneten Fundorte, fanden zwar dort weder Coloradoläfer noch Larven oder Eier desselben, wohl aber auf dem Kartoffelkraute eine große Anzahl schwarzbrauner Würmer mit orangegelben Querstreifen und Punkten, die mit den Larven des Coloradoläfers gar keine Aehnlichkeit haben und von denen wir mehrere Exemplare mitnahmen und dann feststellten, daß dies dieselben Thierchen seien, welche am Tage vorher von den Schülern gefunden worden waren. In Folge dessen haben wir, um nicht unnötiger Weise Besorgnisse wachzurufen, des Gerüchtes gar nicht erwähnt. Im Anschluß an die erwähnte Expedition haben wir noch an zwanzig nahegelegene Kartoffelfelder abgesehen und auf keinem eine Spur von Insectenfrag, wodurch sich die Anwesenheit des Coloradoläfers anzukündigen pflegt, wahrgenommen. Unsere Herren Landwirthe können also einkwillen noch ruhig schlafen.

□ Leobschütz, 15. August. (Fünf Maurer verunglückt.) Auf dem an der Bahnhofstraße gelegenen zweifloßigen, vom Maurermeister Mayer geleiteten Neubau waren heute Vormittag ein Polter und vier Maurer mit Abhauen des Dachgestüms beschäftigt, als plötzlich ein Querholz des Gerüstes zerbrach und die 5 Leute mit der ganzen oberen Etage desselben auf die Straße stürzten, wo sie auf die Steine aufschlugen und sämmtlich mehr oder minder erhebliche Verletzungen an verschiedenen Körpertheilen davontrugen. Der Polter und ein Maurer aus Bladen sind am besten zugerichtet und wurde von den alsbald herbeigerufenen Aerzten Dr. Richter und Scholz die

Unterbringung des Besten im Krankenhause für nothwendig gehalten, aber vorläufig unterlassen, weil der Patient dagegen protestirte. Inzwischen hatte das Gerücht die Sachlage durch Uebertreibungen bereits bedeutend schlimmer dargestellt und schon mehrere der Verletzten für todt ausgegeben, so daß Anfangs unter dem Publicum einige Aufregung herrschte, weil man eine Fahrlässigkeit annahm. Seitens des Kreisbaumeisters Holzhausen und des Polizeicommissarius Winkler hat bereits eine Localinspection stattgefunden, um zu ermitteln, ob bei der Aufstellung des Gerüstes allen baupolizeilichen Vorschriften genügt worden ist und dürfte die jedenfalls wohl folgende gerichtliche Untersuchung später ergeben, ob und wem dabei eine Schuld zur Last zu legen sein wird.

(Dresl. Bzg.) Frankenstein. Aus Nimpfisch erfährt man, daß der Restaurateur Sch. in Folge von Vergiftung plötzlich verstorben ist. Der Unglückliche fühlte sich nach dem Schlafengehen unwohl und hatte heftiges Erbrechen. Von Schmerzen gepeinigt, scheint der Bedauernswerthe von seinem Lager aufgestanden, in der Bekanung herumgerannt zu sein, wo er todt aufgefunden wurde. Sch. war erst seit einigen Wochen verheirathet, und soll dessen Frau gefänglich eingezogen sein. Wie weit dieselbe verdächtig ist, ließ sich nicht in Erfahrung bringen.

(Schl. Pr.) Brieg, 15. August. (Selbstmord. — Kirchenraub.) Dieser Tage suchte und fand ein neunzehnjähriges Mädchen — angeblich aus Viebesgram — ihren Tod in den Fluthen der Oder. Die Leiche wurde in der Nähe der Schleuse herausgezogen. — In der Nacht zum Sonnabend stattete ein Dieb der hiesigen katholischen Kirche einen Besuch ab, jedoch ohne in der erbrochenen Sammelbüchse etwas zu finden. Mit Zurücklassung eines Stemmeisens und eines Taschenmessers nahm der Dieb seinen Rückzug durchs Fenster.

Technisches.

Eine für Jagdstehhaber ungemein werthvolle Erfindung ist auf dem Gebiete der Waffentechnik, wie die „Inspirirte Jagdzeitung“ meldet, vor Kurzem von Herrn S. Pieper zu Vättich gemacht worden. Bisher nämlich waren die Läufe eines Doppelgewehres nicht anders herzustellen, als durch Zusammenschweißen aus mehreren Stücken. Diese Fabricationsmethode hatte für die Güte der Gewehre große Nachteile, da es dabei nicht möglich war, die Wandungen durchaus gleich stark, die Rohrseele genau kreisrund und die Lage der Läufe vollkommen parallel zu einander herzustellen, alles Factoren, die die Treffsicherheit des Gewehres mehr oder weniger ungünstig beeinflussten. Herr Pieper nun ist es gelungen, das seither für unlösbar gehaltene Problem, Doppelgewehrläufe aus einem Stück Stahl oder Banddamast durch Bohrung herzustellen, zu lösen. Alle auf diese Weise hergestellten Doppelgewehre sind frei von den oben angezeigten Mängeln und haben noch den Vortheil, daß sie — wegen der durchaus gleichen Ausbohrung — mit dünneren Wandungen als seither hergestellt werden können, demnach auch leichter zu tragen sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese neue Erfindung auf dem Gebiete der Jagdwaffen eine, wenn auch nicht so große, doch ähnliche Umwälzung hervorrufen wird, als seiner Zeit die Einführung der Hinterlader. Wer sich weiter für die Sache interessirt, den verweisen wir auf unsere Quelle, die „Inspirirte Jagdzeitung“, die im Verlage von Schmidt u. Santner in Leipzig, zu dem billigen Preise für 1 Mark 50 Pfg. vierteljährlich erscheinend, zugleich hiermit allen Jagd- und Naturfreunden warm empfohlen sein mag.

Bermischtes.

Berlin. Einen Beleg für die vielseitige Verwendbarkeit der Polizei liefert folgendes Factum. Die in der „Ballhalla“ hier aufstrebende Sängerin Frau Ravens hatte vor Kurzem den Wunsch, ihr 7 jähriges, höchst schüchternes Söhnchen, welches in Koblenz in Pension war, zu sich zu nehmen; sie vermochte aber aus ihrem heftigen Gastspiel-Engagement nicht abzukommen und wandte sich deshalb an die königliche Polizeidirection in Koblenz mit dem Ansuchen, ihr den Sohn durch einen Beamten in Civil auf ihre Kosten hierher zu senden. Umgehend erfolgte auch die Antwort des dortigen Polizei-Inspectors Brodhaus, wonach auf Frau Ravens's Wunsch ein Schutzmänn in Civil ihren Sohn hierher begleiten sollte. Da die angelegten Kosten außerß gering waren, so ging Frau Ravens erfreut auf dies freundliche Anerbieten ein, und empfing vor einigen Tagen ihr wohlbehaltene hier angekommenes schüchternes Kind.

— (Eine schnippische Postbeamtin.) Dieser Tage erzählt die „Times“, betrat ein älterer Herr von vornehmen Aussehen ein Postbureau in London und ersuchte eine der dortselbst angestellten jungen Damen um eine Auskunft über die bei der Versendung eines Packets nach dem Auslande zu erfüllenden Formalitäten. Das Fräulein beantwortete die in einem höflichen Tone formulierte Frage sehr trocken, was den fremden Herren veranlaßte, die Dame darauf aufmerksam zu machen, daß es sich für Jemanden, der im Staatsdienste steht, nicht schick, mit den Parteien unhöflich zu sein — — — „Ihnen gegenüber höflicher zu sein, wäre Luxus“, lautete die Antwort der immer liebenswürdiger werdenden Postbeamtin.

— Auf diese Grobheit hin erkundigte sich der Fremde nach dem Namen der Dame, die sich, wie zu erwarten war, weigerte, denselben zu nennen. — „So werde ich Ihnen meinen Namen sagen“, sagte der Herr. — „Der interessiert mich sehr wenig“, entgegnete das impertinente Mädchen. — „Ich glaube, daß sie im Irrthum sind, Miß“, sprach der Fremde mit der größten Ruhe, „denn mein Name ist John Mann, und ich bin, wie sie nun wissen, Post-General-Director.“ — Tags darauf wurde die schimpfliche Postbeamtin aus dem Dienste entlassen.

— (Ein decorirter Recrut.) Wiener Blätter melden: Die soeben eingerückten Recruten stehen in Reih und Glied, der Herr Corporal sieht sich seine Leute an. „Hör' er, Kovacs“, ruft er plötzlich einem Recruten zu, „was für Orden ist denn das, was er an der Brust piden hat?“ Recrut Kovacs erwidert, beschämt zu Boden blickend: „Die Medaille, welche unsere Kuh auf der letzten landwirthschaftlichen Ausstellung erhielt.“

Gott lenkt.

Von E. v. C.
(Fortsetzung.)

Bald darauf vermehrte noch das jüngste, aus zweiter Ehe stammende Töchterlein des würdigen Paares, ein hübsches lebhaftes Kind, das die schönen hellbraunen Augen der Mutter mit den Zügen des Vaters verband, den traulichen Familienkreis.

„Wo kann's uns woher sein, als im Schooße der Familie“, sprach der Hausherr, und schlürfte dabei in kleinen Zügen den braunen Pfeiflingstrank, während er den Rauch der Cigarre mit allen Zeichen des Behagens in die Luft blies. „Ja, wahrlich, es geht doch nichts über so ein gemüthliches Caffeeständchen, die liebe Alte zur Seite, die Kinder um sich herum. Und nun erzähle mir etwas. Wie steht es in Ihrem Garnisonstädtchen aus, lieber Fels? Nichts Neues vorgefallen? In solchen Orten ist ja immer etwas Besonderes an der Tagesordnung.“

„Etwas Neues schon, aber leider nichts Gutes“, antwortete der Angeredete. „Einer der Kameraden, der noch nicht längst verwichene Hohenstein, den Sie ja bei Ihrer Anwesenheit in E. kennen lernten, hat eine arge Enttäuschung erfahren. Er heirathete die Tochter eines allgemein für sehr reich gehaltenen Handelsmanns in Berlin, und jetzt, noch nicht fünf Monate nach der Hochzeit, zeigte es sich, daß der Schwiegervater bankrott macht, darüber stirbt, und alle die Schätze, welche Hohenstein schon zu besitzen geglaubt, in nichts zerfließen, wie Seifenblasen. Für jeden Andern, der seine Frau herzlich liebte, würde das, wemgleich niemals angenehm, doch erträglich sein; für Hohenstein, der mit ganzer Seele ein Geldmanns ist, wemgleich er das Geld eben nicht zu erhalten weiß, sondern es nur als Mittel betrachtet, seinen kostspieligen Lebensgenüssen zu fröhnen, ist es ein Unglück. Die arme, junge Frau, ohnehin zart und schwächlich, und tief niedergebengt durch den Tod des Vaters, den sie sehr geliebt haben soll, muß seine getäuschten Hoffnungen entgelten. Der Mann, der sie stützen sollte, behandelt sie jetzt wahrhaft empörend für jedes rechtlichen Mannes Gefühl. Das ist für Kameraden nicht angenehm, wenn sie sehen müssen, wie ein Mitglied unseres Standes eine unedle Denkmalsweise an den Tag legt.“

„Die Tochter eines als sehr reich geltenden Handelsmanns in der Kaiserstadt“, fragte mit lebhaftem Interesse die Hausfrau. „Der war denn der arme Bankrotteur? Ich habe in den letzten Tagen wenig Zeitungen gelesen, die häßlichen Geschäfte ließen mir nicht viel Zeit übrig.“

„Der Commerzienrath Braune“, entgegnete der Befragte, „ein allgemein geachteter Mann, der gewiß größtentheils unschuldig an dem ihn betroffenen habenden Unglück ist. Sein Tod hat ihn sehr zu rechter Zeit allen den unangenehmen Folgen seines Sturzes entzückt, die armen Töchter sind aber sehr zu bedauern.“

Eine tiefe Blässe hatte bei Nennung des Namens die vorher so frischen Wangen der Frau Doctorin überzogen, die Lasse zitterte in ihren Händen, daß sie genöthigt war, dieselbe niederzusehen. Dann flog ein Blick zu dem neben ihr sitzenden Gatten, und begnugte dem feinen, der zärtlich besorgt auf ihr ruhte.

„Erriebe, welche eben beschäftigt war, die Lasse ihres Bräutigams neu zu füllen, war dies Mienenpiel der Eltern entgangen. Auch Fels, der den Bewegungen der Braut folgte, hatte nichts bemerkt, nur die kleine Helene, deren lebhafter Beobachtungsgedicht nichts entging, rief schnell:

„Warum seht ihr Beide Euch denn so bedeutungsvoll an, und warum wurde die Mama so blaß?“

„Kind, wie oft soll man Dir sagen, Deine vorwitzigen Bemerkungen zu unterlassen“, ermahnte ernst der Vater. „Kinder müssen abwarten, bis sie gefragt werden, aber nicht selbst ihre Bemerkungen laut werden lassen.“

Etwas verwundert über die ungewohnte Rüge des Vaters schwieg die Kleine, und sah beschämt in ihre Lasse. Der Doctor

machte irgend eine unbedeutende Bemerkung, welche ein anderes Thema anschlug. Seine Gattin sah noch eine Weile schweigend, dann stand sie leise auf, und ging in das anstoßende Zimmer, die Thür desselben geräuschlos hinter sich schließend. Nicht lange darauf folgte ihr der Gatte.

Er fand sie am Fenster stehend, die Hände in einander geschlungen, das Auge wie mechanisch auf die Straße sehend, und doch nichts von dem auffassend, was da unten vorging. Leise trat er hinter die Träumende, und legte sanft seinen Arm um ihren Leib.

„Kätzchen, Du liebe, treue Gefährtin meines Lebens, wie kann der Tod dieses Mannes Dich noch jetzt, nach so langen, glücklichen Jahren so erregen. Sieh mich an, laß mich in Deinen Augen lesen, wie der Eindruck nur ein vorübergehender war.“

Die so Angeredete wendete das sanfte, noch immer anmüthige Gesicht voll Zärtlichkeit dem Gatten zu.

„Gewiß wird er das sein, Du guter, lieber Mann“, antwortete sie leise. „Kann es Dich aber wundern, wenn das Unglück und der plötzliche Tod Desjenigen, den ich im Vollgenuß des Glückes wählte, mich erschüttert? Beklage ich doch tief das Mißgeschick jedes Nebenmenschen, wie viel mehr, wenn es Den betrifft, welchen ich einst geliebt.“

„Hoffen wir, daß sein Mißgeschick jetzt geendet, und daß Gott ihn, trotz seiner Sünde, als milder, nachsichtiger Richter empfangen habe“, antwortete der Doctor, und drückte die schmale Hand der geliebten Frau, die in seiner kräftigen ruhte.

„Dazu sage ich von Herzen Amen. Möge der Herr ihm so verzeihen, wie ich es längst aus voller Seele gethan habe. Gott lenkt, und habe ich doch alle Ursache, mit der Sentung meines Geschicks zufrieden zu sein. Wer weiß, ob es ein so glückliches geworden, hätten meine ersten Jugendträume sich erfüllt.“

Dankbar blickte der Gatte in das jetzt wieder mild lächelnde Antlitz seiner Lebensgefährtin. Dann zog er ihren Arm durch den seinen, und geleitete die ihm willig Folgende in das eben verlassene Zimmer zurück.

Berlin, 15. August. (Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 45,000 M. auf Nr. 24,487.
1 Gewinn zu 6000 M. auf Nr. 43,997.
41 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 1655 3366 5090 5514 6126
7721 12,099 14,064 16,397 17,120 19,275 20,666 21,970 22,167
22,604 24,051 24,829 25,975 30,041 30,259 31,343 36,881 39,108
48,530 58,466 58,554 58,915 58,976 59,012 65,003 71,901 72,013
72,495 73,655 74,237 74,940 82,769 83,753 83,962 88,099 91,786.
50 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 1286 1859 3358 5797 8189
9660 11,733 14,220 14,326 15,439 16,069 18,028 22,337 23,269
26,297 28,507 30,346 32,544 33,045 33,981 34,169 34,943 35,644
37,774 40,714 40,900 41,735 42,910 47,438 50,990 51,656 52,647
55,087 57,480 59,514 61,124 63,108 64,110 66,271 77,148 78,312
80,176 81,694 82,949 84,370 86,054 86,424 88,241 89,937 91,897.
77 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 2355 2775 3507 4366 4482
5069 5077 5152 8647 11,262 11,852 12,946 13,712 14,849 16,011
16,190 16,915 20,206 20,243 21,078 23,548 24,003 26,973 27,942
28,164 29,398 29,991 30,957 36,965 37,339 37,549 38,049 41,227
41,653 41,671 41,780 42,685 46,623 47,188 48,513 49,970 50,004
50,239 50,583 51,604 51,836 51,861 52,355 54,721 55,549 56,339
56,628 56,999 57,704 57,859 59,442 61,439 62,302 63,108 66,702
69,152 70,026 70,516 71,900 71,981 72,086 75,321 77,430 80,708
80,896 81,081 82,223 86,714 87,339 88,079 93,533 94,790.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		16. Aug.	15. Aug.	Breslau.		16. Aug.	15. Aug.
Weizen per Aug.	195	195	3 1/2 % Schlef. Pfanbbr.	85,85	86,06		
Roggen per Aug.	126	128	Deffter. Banknoten . .	169,85	167,60		
September/October	126	128	Freib. Eisen.-Actien . .	68,25	68,95		
Hafer per Aug.	118	118	Oberschl. Eisen.-Actien	126,26	124		
Rüböl per Aug.	73	74	Deffter. Credit-Actien	304	292,60		
Syrtius loco	49,60	49,80	Lombarden	112	112		
September/October	48,60	49,60	Schlef. Bankverein . .	86,75	85,60		
			Bresl. Discobank . . .	68	67,85		
			Saurahütte	68	66,60		
Wien.		16. Aug.	15. Aug.	Berlin.		16. Aug.	15. Aug.
Credit-Actien	181,60	175,90	Deffter. Credit-Actien .	304	297		
Lombard. Eisen.	67,80	67	Lombarden	112	112		
Napoleon'sdor	9,68	9,73	Saurahütte	67,75	66,25		

Inserate.

Am 15. d. Abends 9/12 Uhr
entschied sich plötzlich und unerwartet
meine liebe Frau
Maria Nitzsche,
geb. Röricht.
Dies zeigt tiefbetrübt an
der tieftrauernde Gatte
Gustav Nitzsche.

Dankfagung.

[4718] Dank, tausend Dank Allen,
welche sich am 8. d. M. an der Unglücks-
fälle unseres lieben **Richard** thätig
und hilfreich erwiesen. Insbesondere dem

Herrn Werkführer **Reinmann** in der
Silbermann'schen Holzschieffmühle, welcher
unser lebloses Kind auf seinen Armen
nach unserer Wohnung brachte. Dank
allen denen für die so vielen Liebes-
erweisungen durch Ueberreichung von
Kräutern und Blumensträußen zur Aus-
schmückung der Leiche und des Sarges,
sowie für die zahlreiche Grabebegleitung
am Sonntag, den 12. August. Ganz
besonders danken wir der Frau Krei-
schambesitzer **Inneider**, Frau **König-
wisch** und den sechs Jungfrauen am
Sarge für besondere Liebeserweisungen!
Der Herr wolle Allen ihre Liebe lohnen
und ähnliches Unglück von jeder Familie
fern halten.
Arndsdorf, den 15. August 1877.
Die tieftrauernde Familie **Reinhold.**

Ämtliche Anzeigen.

[8433] Zur Theilnahme an der Feier des
„**Blücherfestes**“, Donnerstag, den 30. August e.,
und des
„**Sedantages**“, Sonntag, den 2. September e.,
laden wir hierdurch ergebenst ein.
Löwenberg, den 14. August 1877.
Der Magistrat.

Aufforderung.

Behufs Beschlussfassung über die Frage, ob ein den
ganzen Kreis umfassendes Denkmal zur Erinnerung an
die glorreichen Kämpfe des Jahres 1870/71 und die
Wiederaufrichtung des deutschen Reiches oder nur ein
locales Denkmal hieselbst errichtet werden soll, werden
alle, welche sich hierfür interessieren, auf
Dienstag, den 31. d., Nachmittags 4 Uhr,
in Böer's Kaffeehaus hieselbst
ergebenst eingeladen.
Bolkenhain, den 9. August 1877.

[8422] Im Auftrage:
Menzel. Wuthe. Jungfer. Missig.
Lemberg. Holz. Pursche. Flebig.

Gaser-Auction.

Sonntag, den 19. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich den mit gehörigen Gaser auf
den Scholzenberg-Weiden in Gerisch-
dorf, ca. 25 Morg. parcellenweise meist-
bietend gegen Baarzahlung versteigern.
Versammlungsort: Restauration auf
dem Scholzenberge. [4728]
Gerischdorf, den 16. August 1877.
August Jeuchner.

**Auctions-
Bekanntmachung.**

Sonntag, den 19. August,
Nachmittags 3 Uhr, sollen auf der
Gärtnerstelle Nr. 34
zu **Voigtsdorf** sämmtliches todes u.
lebendes Inventarium, sowie Heu und
Gente, Feldfrüchte, bestehend in Gerste,
Roggen und Kartoffeln, ferner 2 gute
Ausläbe etc. gegen gleich baare Zah-
lung meistbietend versteigert werden.
Voigtsdorf, den 15. August 1877.
[8454] Der Besitzer **Krabel.**

Zu beachten!

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das hiesige
St. Hedwig-Stift von nun an nur solche
Kranke und Verunglückte **unentgeltlich** auf-
nimmt, welche außer dem üblichen ärztlichen Attest noch
ein von der Ortsbehörde beglaubigtes **Armuths-
Zeugniß** vorweisen, aus welchem ihre **gänzliche**
Zahlungsunfähigkeit ersichtlich ist. **Alle**
Uebrigen müssen, um aufgenommen zu werden, eine
schriftliche, von der resp. Behörde unterzeichnete
Garantie-Erklärung dafür deponiren, daß sie
oder ihre **Gemeinde** die Verpflegungs- und Curkosten
zu erstatten im Stande und Willens sind. [8457]

Die immer größeren Ansprüche, die an die Anstalt
gemacht werden, machen bei der Aufnahme **diese**
strengere Praxis nothwendig.
Warmbrunn.

Das Curatorium des St. Hedwig-Stifts.

**Technische Fachschulen der Stadt
Buxtehude**

bei Hamburg. (Reorgan. Technikum)
Baugewerk, Kanngewerbe, Maschinen-
bau u. Architektur-Schule. — Diplom-
und Meisterprüfungen. — Städtische
Logishäuser. — Vorschule den 9. October,
Hauptcursum den 6. November. Pro-
gramme u. Lehrpläne gratis. **Schleunige**
Anmeld. an den Direct. **Pittenkofen.**
Besuch im Wintersem. 1876/77 = 228.

1 tüchtiger Agent

für Stadt und Kreis-Bezirk für eine große
constante Hypothekendank gesucht Adressen
mit besten Referenzen sub V. Z. 934
an das Stangen'sche Annoncen-
Bureau Breslau, Carlstraße
Nr. 28, erbeten. [8221]

[4715] Da ich den **Wilhelm**
Friede hieselbst beilebige habe, lasse
ich demselben Abbitte und erkläre ihn
als einen ehrenhaften Mann.
A. V. in Prittwitzdorf.

[4714] Für die Abgebrannten in **Wit-
tomir** gingen ferner ein: von Frau
Gretina in Schmieberg 10 Mk., Frau
Dr. Josl 3 Mk., Ung. 15 Mk., Frau
Bettauer 3 Mk., Frau G. Brud 5 Mk.,
Hrn. Mathias 3 Mk., Hrn. Franke-
sen in Warmbrunn 6 Mk., Herrn
Rumpelt 5 Mk., Ung. 3 Mk., Ungen.
50 Pf. **S. Münzer.**

Inserate aller Art

finden im
Jauer'schen Stadtblatte
den besten Erfolg.

Das **Jauer'sche** Stadtblatt
ist sowohl in Stadt u. Kreis Jauer,
als in den benachbarten Kreisen
Striegau, Bolkenhain, Gold-
berg, Neumarkt, Liegnitz das
weiterverbreiteste öffentliche Organ.
Insertionspreis pro Petitzeile
[7819] 10 Pf.

Vom 18.—25. August

bin ich verreist.
Läh n, den 15. August 1877.
Dr. Blesemeyer,
[8429] prakt. Arzt.

[4729] Der Schreiber des anonymen
Beileges, datirt Daber-Allerdorf, den 10.
August, wird ersucht, Näheres bei sich
unter **A. Z. No. 10** postlagernd
Girschberg mitzutheilen.
Discretion selbstverständlich.

Öffentliche Abbitte.

4720] Am 6. d. Mts. habe ich
meinen Nachbar, den Stellenbesitzer
Reinhold Hoffmann schwer beleh-
digt; nachdem wir uns schiedsamlich
verglichen, zahle ich 3 Mark in die
Ortsamenkasse und warne vor Weiter-
verbreitung meiner früheren Aussage.
Steinselben, den 16. August 1877.
Gottlieb Menzel.

Ca. 70 fette Brackschafe
und **6 fette Schweine**
verkauft [8414]
Dom. Adr. Wiesenthal.

Zum 1. October e. verlege ich mein Geschäftslocal
Schildauerstraße Nr. 16
in das Haus des Herrn Kalms.
M. Urban's Nchflgr. [8346]

Carl Hensel, Gewehrfabrikant,

[8425]

Breslau, Altbücherstraße Nr. 1,

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Jagdgewehren aller Systeme, sowie alle Arten Zerschlags-Revolver und Pistolen; jede Art Munition und Jagd-Geräthschaften unter Garantie, sowie Anfertigung jeder Reparatur und Umarbeitung von Percussions-Flinten zu jedem System.

[5426] Soeben erschienen die

75. Auflage

des berühmten Werkes:

Dr. O. Retau,

die Selbstbewahrung

Mit 27 pathol. anatom. Abbildungen Preis 3 Mark.

Erreger und zuverlässiger Rathgeber bei allen geheimen Krankheiten, Schwächezuständen, Ausschweifungen und deren

schrecklichen Folgen.

Für Jedermann verständlich geschrieben, giebt dieses Werk beachtenswerthe Rathschläge und die besten Mittel zur Befestigung aller Leiden an. Um sich vor Täuschung zu bewahren, verlange man nur die Original-Ausgabe von **Dr. Retau:**

Die Selbstbewahrung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung auch v. G. Vrenide's Schulbuchhandlung in Leipzig.

In Hirschberg vorräthig in der **Rosenthal'schen** Buchhandlung. [H. 31,900]

Markt-Anzeige.

Von Sonnabend, den 18., bis Mittwoch, den 22. August c., bin ich wieder mit meinem

Barchent-, Flanell- und Wollwaren-Lager

in Hirschberg i. Schl., 3 Ketonen."

G. Grundmann

aus Ober-Langensielau.

[8423] Gesundes

Erlen-Stammholz

in allen Stärken bis 6 Zoll Zapfenbreite, faukt und nimmt Preis-Angaben frei. Dirkt: Arnsdorf, Kreis Hirschberg entgegen

Carl Ressel

in Dirkt: Arnsdorf

[8426] Sehr schöne

englische Fertel

verkauft das Dom. Mittel-Langensielau.

Kleehen u. Wiesenheu

besten Qualität, sowie alle Sorten

Stroh und Spreu

verkauft billigst Dominium Bohrau-Seifersdorf bei Hohnst. [8431]

Hermsdorfer Steinkohlen

offeriren bei Entnahme von ganzen, halben, Stückkohlen auch Viertel-Waggon's bis auf Weiteres frei in's Haus geliefert:

Stückkohlen	mit 85 Pf. pro 50 Kilogramm,
Würfelkohlen	79 = = 50 =
Rußkohlen	64 = = 50 =
Kleinkohlen I	60 = = 50 =

Kleinere Quantitäten liefern wir:

Stückkohlen	pr. 4 Meuschl.	3 Mt.	— Pf.	3 Mt.	30 Pf.
Würfelkohlen	=	2 =	80 =	3 =	10 =
Rußkohlen	=	2 =	60 =	2 =	90 =
Kleinkohlen	=	2 =	— =	2 =	30 =

Gefällige Aufträge werden an den bekannten Annahmestellen entgegen genommen und promptest ausgeführt.

W. Herrmann & Co.,

[8386] Bahnhofstraße Nr. 40.

Einen großen Posten zurückgesetzter

Herren- u. Knaben-Anzüge

werden, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise ausverkauft. [8448]

S. Gottheiner's

Breslauer Herren- und Kleider-Halle, 22. Lichte Burgstraße 22.

Täglich frische Preßhese

empfehlen

Br. Rappert, Greiffenbergerstr. 2.

Dreschmaschinen

in allen Größen mit u. ohne Schüttelwerk, letzteres sowohl transportabel, als auch fest eingebaut, sowie Sanddreschmaschinen mit und ohne Schüttel liefert in bekannter Güte und Dauerhaftigkeit zu herabgesetzten Preisen die Eisengießerei u. Maschinenfabrik des **J. Griesch** in Berthelsdorf bei Hirschberg. [8427]

Matjesheringe, Stadt 8 bis 10 Pf. bei **Carl Oscar Galle**

Der Bodverkauf

in meiner Stammheerde beginnt **Montag, den 3. September c.,** Nachmittags 2 Uhr. [8408] Wg.-Nachwitz b. Löwenberg. **W. Lettlof.**

1 junger Schweizer Original-Bullen und 2 Bullen Montfouner Kreuzung stehen zum Verkauf auf Vorwerk [8452] Niemendorf bei Spiller.

Saat-Getreide.

[8287] Dominium Eichberg verkauft **dänischen Saat-Roggen** und gelben **Kaiser-Weizen.**

Sehr schöne neue großfallende **schottische Vollerlinge** empfing und empfiehlt [8455] **Hugo Scaruppe.**

Kirschsaft,

vielsähriger Pressung, empfiehlt in reiferer und vorzüglichster Qualität [8435] **M. Friedlaender's Nachf.,** W. Heilborn, Friedeberg am Queis.

[8437] Ein elegantes

Netten-Carronnel

ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei **Carl Exner,** Tischlermeister in Freiburg i. Schl., Mähistr. Nr. 308.

Geschäftsverkehr.

1500 Mt. sind z. 2. Octob. c. auf lange Zeit und sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Commandite des „Voter“ zu **Södnau.** [8444]

300 Mark

Armensegatsgeld sind zum 1. October c. gegen hypothekarische Sicherstellung durch den Unterzeichneten auszulösen. [8401]

Flebig, Gemeinde-Vorsteher in Ober-Röversdorf.

[8449] Auf ländliche Grundstücke sind als Hypotheken, nicht unter 3000 Mark noch bedeutende Summen zu vergeben durch

H. Kosian in Zobten Nr. Löwenberg.

Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein zu Pombfen gelegenes Gut Nr. 126 mit massiven Gebäuden an einen zahlungsfähigen Käufer aus freier Hand zu verkaufen und bin zur Ertheilung näherer Auskunft geneigt. [8443]

Baumert in Pombfen.

Pacht-Gesuch.

Ein Gasthof oder Restaurant wird von einem jungen, cautionsfähigen Manne zu pachten gesucht. Offerten zu richten an **August Hoffmann's** Buchhandlung in Striega u. [8445]

Jagd-Verpachtung.

[4719] Die hiesige Gemeinde-Jagd wird am 1. September c. pachtfrei. Zur Verpachtung derselben für die nächstfolgenden sechs Jahre ist ein Termin auf **Freitag, den 24. August c.,** früh 9 Uhr,

im hiesigen Gerichtsstichsam anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit ganz ergebenst eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Quersüssen, den 17. August 1877.** Der Orts-Vorstand. Fels.

Das Haus Nr. 56

zu Ludwigsdorf bei Alt-Rennitz ist mit 12 Morgen Acker und Wiesen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst. [4695]

[4721] Das Haus Nr. 75 in Gelfersdorf, Kreis Schönan, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Hollig.

Ich suche eine kleine Villa in Schwelbitz, Steilegan, Jauer oder Hirschberg bis 8000 Thaler im Kaufpreis.
E. Pelsker in Breslau, [8439] Gartenstraße Nr. 30b.

[4366] In **Kiegnitz** ist ein in gesunder Lage und ohnweit der Bahn belegenes zu jedem Geschäft sich eignendes Haus mit schönem Garten sehr billig zu verkaufen. Adressen sub **N. N.** nimmt die Exp. b. Bl. zur Weiterbeförderung entgegen.

[4732] Am 15. d. M. ist in der Inspectorgasse ein goldenes Medaillon verloren worden. Wegen Belohnung abzugeben **Schmiedebergerstr. 12.**

[4731] Ein **Kinderjädchen** ist am Sonntag Nachmittag a. d. Cavallerberg gef. w.; abzuh. **Schmiedebergerstr. 24.**

[4727] Ein brauner **Wachtelhund** mit grünem Halsband ist zugelaufen in Nr. 34 zu **Malwaldau.**

Vermietungen.

Fleischerei.

[4706] Eine sehr günstige Gelegenheit zur Anlage einer Fleischerei u. Wurstfabrik ist **Bahnstraße 53** bei **E. Ergeling.**

[4664] Der 1. Stock in meinem Hause ist per 1. October c. zu vermieten bei **H. Pohl,** neue Herrenstraße Nr. 1a.

[4726] Der 1. Stock ist per 1. October zu vermieten bei **R. Kallmich,** Seltengasse 27.

[8424] 1 **Stube** mit Cabinet und Kofee zu vermieten **Markt Nr. 6.** Näheres bunte Burgstr. 15.

[4716] Ein auch zwei gebildete Herren finden zum 1. Sept. in seiner Familie **Wohnung,** auf Wunsch auch **Pension.** Näheres unter **M. F.** in der Expedition des „Boten“.

Arbeitsmarkt.

Tüchtige Malergehilfen

finden Beschäftigung bei [8446] **C. Kolnitz** in Steilegan.

[4713] 1 tüchtiger **Böttchergehilfe** kann bald in dauernde Arbeit treten bei **Böttchermester Reimann,** Priesterstraße Nr. 14.

[4669] Zum 2. October sucht ein braves **fauberes Dienstmädchen** vermittelte **Frau Slegert,** Zapfengasse Nr. 24.

Eine Beamtentochter

in den 20er Jahren, geübt in allen weiblichen Handarbeiten, sucht zum 1. October eine Stellung zur Unterstützung der Hausfrau, als Gesellschafterin oder zur Beaufsichtigung von Kindern, denen sie Unterricht im Französischen and in Musik zu ertheilen befähigt ist. Nähere Auskunft ertheilt **Frau Pastor [8156] Schenk** in Hirschberg.

[8442] Ein **sauberes Dienstmädchen,** welches selbstständig kochen und waschen kann. sucht per 1. October c. **Frau Slegert,** Stöndorferstr. 1.

[8434] Für eine **Holzstift-Fabrik** wird ein **Arbeiter** gesucht, welcher die Fabrikation gründlich versteht. Adressen sub **190** an die Expedition des „Boten“ zu richten.

[8369] Eine **tüchtige Verkäuferin** für ein **Modewaren-Geschäft,** die etwas Schneidern kann und im Maschinennähen bewandert ist, wird per 1. Oct. gesucht. **J. Meseritz,** Burgstr. 1. Schli.

[4701] Ein **brauchb. Dienstmädchen** sucht per 1. October c. **Frau Tischlermeister Ludwig.**

[4711] Wegen Verheirathung meines **Mädchens** suche ich zum 1. October ein **älteres, treues, zuverlässiges**

Dienstmädchen, das gut kochen und waschen kann. Meldungen beim **Major v. Senden,** Schmiedebergerstr. 13, 2 Treppen.

[4734] **Köchinnen, Schleuserinnen, Dienstmädchen** und **Mädchen** zum Schneidern finden sofort Stellung **Garnlaube 19.**

[8449] Für Hausarbeit und Küche suche ich bei gutem Lohn zum 1. October c. ein **ordentliches und fleißiges**

Dienstmädchen. **Johannes Richter,** Bahnhofstraße Nr. 1.

[4730] Gut empfohlene **Köchinnen, Schleuserinnen** und **Mädchen** zu aller Arbeit finden bei hohem Lohn gute Stellen durch **Frau Stelzer.**

[8430] Eine **kräftige, solide u. umsichtige Köchin,** welche die feinere Küche versteht, findet bei hohem Lohne zu **Michaeli** Stellung bei **Pastor Pircher,** Institutions-Vorsteher in Lahn.

[4724] Ein **Mädchen** vom Lande von 14—18 Jahren wird zu einem **Kind** und **leichten, häuslichen** Arbeiten zum 1. October gesucht in der **Niedermühle** in Hirschberg.

[8438] Ein **Kinderjädchen** wird gesucht und kann sofort antreten bei **Gottliebe Altmann,** an den Bräcken Nr. 2.

Mädchen, nicht schulpflichtig, finden dauernde Arbeit in der **Nahmenfabrik** von **Starosky & Haring** in Hirschberg. [8398]

Vergnügungs-Kalender.

Mohaupt's Restaurant.

Heute Freitag, den 17. August,

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des

Niederschles. Feldartillerie-Regiments Nr. 5

aus **Sprottau,**

unter Direction des **Stabstrompeters u. Soloplistonistenbr. Zausch.**

[8432] Anfang **NaChm. 4 Uhr.** — **Entre 50 Pf.**

Landhaus in Cunnersdorf.

Heute Freitag, den 17. August,

Großes Militär-Concert,

von derselben Capelle.

— Anfang **7 1/2 Uhr.** — **Entre 30 Pf.** —

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich den

Gerichtskretscham in Agnetendorf

vom **Vorbefizer August Vogt** käuflich übernommen habe. Durch **Umbau** habe ich gesunde und freundliche Logis beschafft, welche ich einem hohen reisenden Publikum bei guter Bewirthung freundlichst empfehle.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Vogt,

Kretschambesitzer.

Hôtel-Eröffnung.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in **Görlitz** mein

Hôtel „Stadt Zittau“,

mit feinem Restaurant,

eröffnet habe. Bitte hiermit um geneigten Zuspruch.

Görlitz, den 1. August 1877.

[8055]

Hochachtungsvoll

E. Mohnike.

Brauerei Kleppelsdorf.

Sonntag, den 19. August,

Grosses

Garten-Concert,

ausgeführt von der [4712]

Niesengebirgs-Schalmeycapelle.

Anfang **4 Uhr.** **Entre 30 Pf.**

Nach dem Concert **Tanz.**

Hierzu laden ergebenst ein

Liebig u. Baumgart.

[4722] Heute Freitag, den 17. Aug., ladet zum **Schweinschlachten** ergebenst ein

Menzel an der Kaserne.

Zum Erntefest

ladet auf **Sonntag, den 19. Aug.,** freundlichst ein **H. Augsbach**

[4724] in **Walterisdorf** bei Lahn.

Vereins-Anzeigen.

[4723] Militär- und Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche sich, der Einladung zufolge, nächsten **Sonntag** an der **Fahnenweihe** in **Lobenberg** theilnehmen wollen, werden ersucht, sich bis **Sonntabend Mittag** im **Vereinslocale** oder bei mir zu melden. **R. Kluge.**

Vienenzucht-Verein für Warmbrunn u. Umgegend.

Sonntag, den 19. Aug., Nachmittags **3 Uhr,**

Vereinssigung

in der **Brauerei zu Giersdorf.** **Der Vorstand.** [8436]